Rechts- und Staatswissenschafliche Fakultät
Lehrstuhl für Internationales Finanzmanagement & Kapitalmärkte

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Wissen
lockt.
Seit 1456

Des einen Leid – des anderen Freud: schwedische und finnische Genossenschaftsbanken in der Bankenkrise der 1990er Jahre

Prof. Dr. Jan Körnert

Vortrag vor Vorständen nordhessischer Volks- und Raiffeisenbanken anlässlich der feierlichen Verabschiedung von Michael Krings – langjähriger Vorstandsvorsitzender der Fiducia IT AG – am 12. Oktober 2012 in Frankenberg (Hessen).

1 Einleitung

- Regulierung zu Beginn des 19. Jahrhunderts: Bändigung der Natur und Eindämmung wilder Gewässer
- Ende des 19. Jahrhunderts entfalteten Bankenkrisen Kräfte, die man wie Überschwemmungen zu regulieren versuchte
- Immer raffiniertere und ausgeklügeltere Regulierungsmaßnahmen: Lender of Last Resort, Einlagensicherung, KWG mit Groß-, Organ- und Millionenkreditregelungen sowie Liquiditäts- und Solvabilitätssicherung
- Unerwünschte Folgen der Regulierung traten zu Tage und ließen deren Umfang begrenzen
- West- und Mitteleuropa meisterten die Deregulierung in den 1960er und 1970er Jahren mit überwiegend positivem Erfolg

- Krasser Misserfolg der Deregulierung in Nordeuropa: Kulmination in systemerschütternden Bankenkrisen in Norwegen, Schweden und Finnland zu Beginn der 1990er Jahre
- Ziel meines Vortrags: Aufspüren der inneren Logik der Bankenkrisen in Schweden und Finnland mit Hauptaugenmerk auf die dortigen Genossenschaftsbanken
- Orientierung bei der Vorgehensweise an der Sequenz der Abläufe
- Darstellung aus der Sicht eines Außenstehenden

Gliederung

1 Einleitung

2 Regulierung, Deregulierung und Entwicklung des Kreditvolumens in Schweden und Finnland

3 Kreditausfälle und Erfolgseinbrüche im schwedischen und finnischen Bankensystem

4 Staatseingriffe in die beiden fragilen Bankensysteme

5 Bankenzusammenschlüsse in Nordeuropa

6 Ausgewählte Entwicklungen bei den Genossenschaftsbanken in Schweden und Finnland

7 Fazit

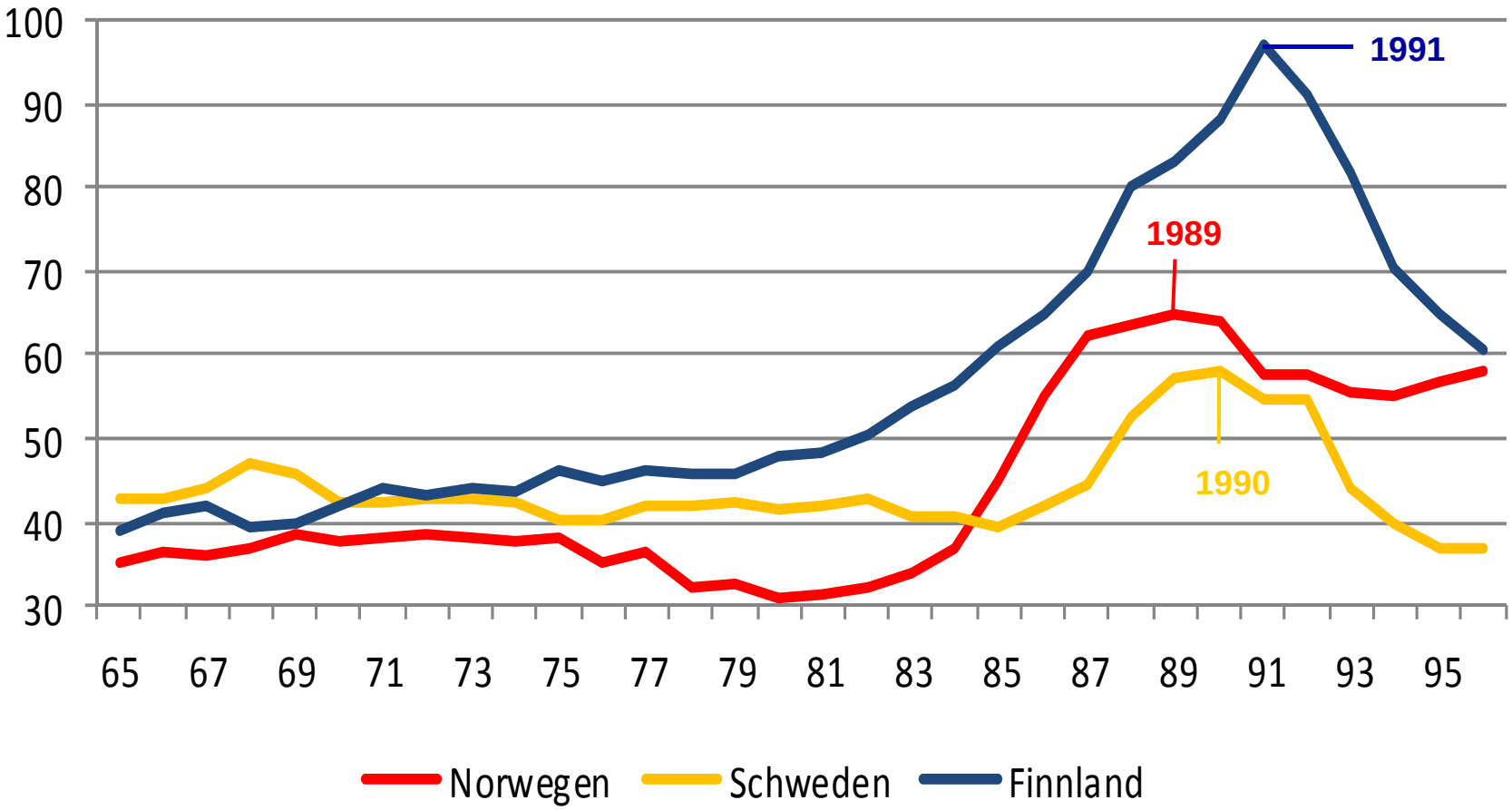
- Nachkriegsdepression Anfang der 1920er Jahre und Weltwirtschafts-krise mit verheerenden Folgen für nordeuropäische Wirtschafts- und Finanzsysteme
- Ängste vor erneuter Depression nach dem II. Weltkrieg
- Wirtschaftspolitik: Investitionen in Wohn- und Gewerbeimmobilien sowie Beschäftigungsstand fördern
- Unterstützung durch niedrige Zinssätze und niedrige Inflation
- Problem: niedrige Zinssätze → boomende Kreditnachfrage → steigende Investitionen → steigende Preise → hohe Inflation
- Mittels Regulierungsmaßnahmen Wirkungskette umgehen und Marktkräfte im Zaum halten

- Regulierung führte zu Nachfrageüberhang nach Krediten und erlaubte Banken „Rosinenpicken“ unter potentiellen Kreditnehmern
- Risikomanagement bei Banken vordergründig obsolet
- Deregulierung in den 1980er Jahren zurückzuführen auf:

  - Inflation↑ trotz Regulierung
  - internationale Integration↑ (Regulierung↓)
  - Finanzierungsgesellschaften agierten auf „grauen“ Märkten

- Deregulierung zog massive Expansion des Kreditvolumens nach sich (→ Diagramm)

Verhältnis von Bankkrediten zum Bruttosozialprodukt in Prozent in Norwegen, Schweden und Finnland (1965–1996)



Gliederung

1 Einleitung

2 Regulierung, Deregulierung und Entwicklung des Kreditvolumens in Schweden und Finnland

3 Kreditausfälle und Erfolgseinbrüche im schwedischen und finnischen Bankensystem

4 Staatseingriffe in die beiden fragilen Bankensysteme

5 Bankenzusammenschlüsse in Nordeuropa

6 Ausgewählte Entwicklungen bei den Genossenschaftsbanken in Schweden und Finnland

7 Fazit

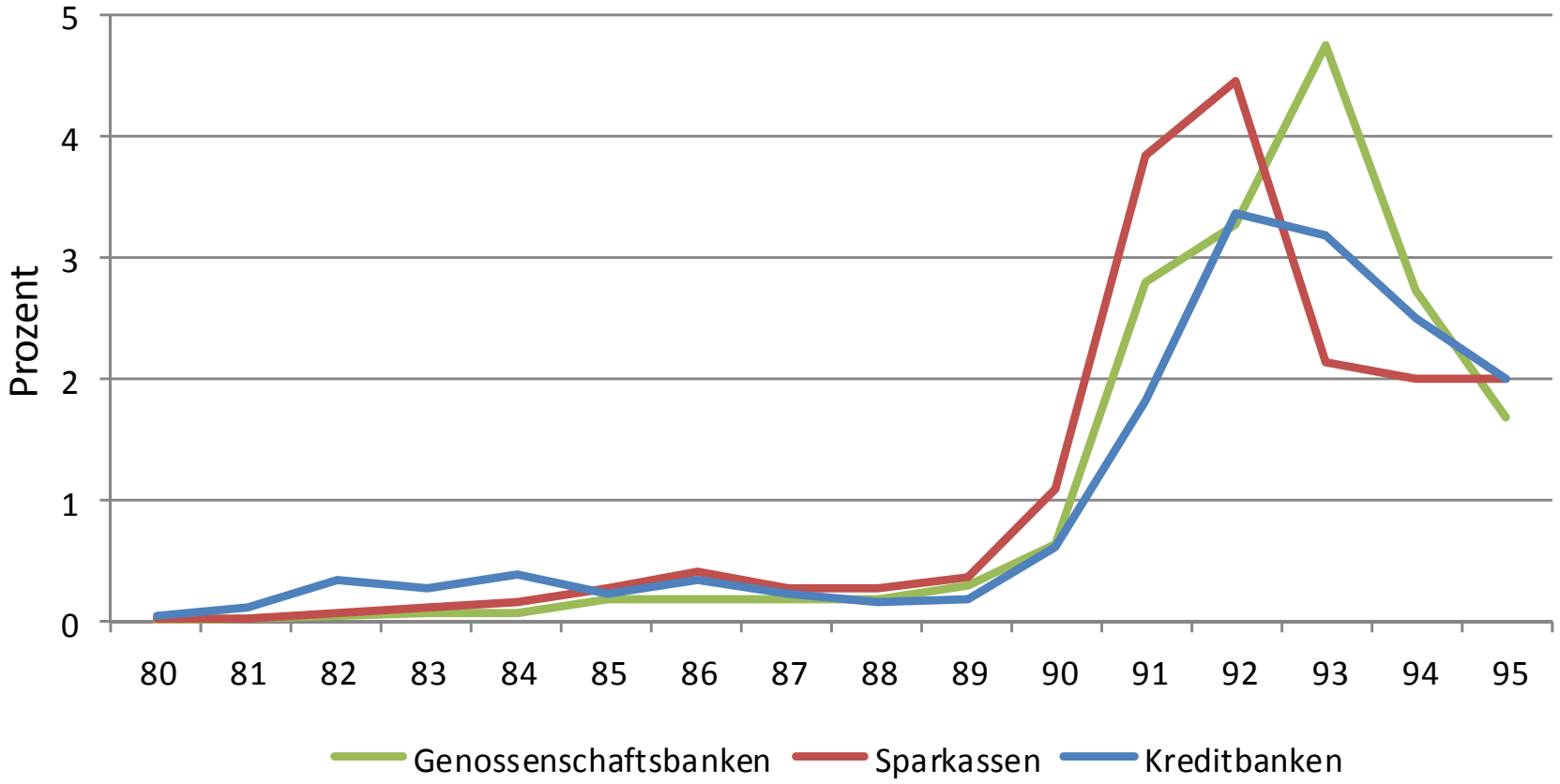
Weiterführende Literaturhinweise zum Vortrag

- Massive Kreditexpansion nicht über Einlagen inländischer privater Haushalte refinanzierbar
- Refinanzierung nach Lockerung von Kapitalverkehrsbeschränkungen über internationale Geld- und Kapitalmärkte
  → passivischer Fremdwährungsüberhang
  → positive Fristentransformation
- Passivischer Fremdwährungsüberhang führte zu schlagenden Währungsrisiken bei Abwertung der heimischen Währung
  (Schweden: SEK scherte am 19.11.1992 aus Währungskorridor aus)
- Positive Fristentransformation führte zu aktivischem Festzinsüberhang und zu Zinsrisiken bei steigendem Zinsniveau
  (europaweiter Zinsanstieg im Zuge Wiedervereinigung Deutschlands)

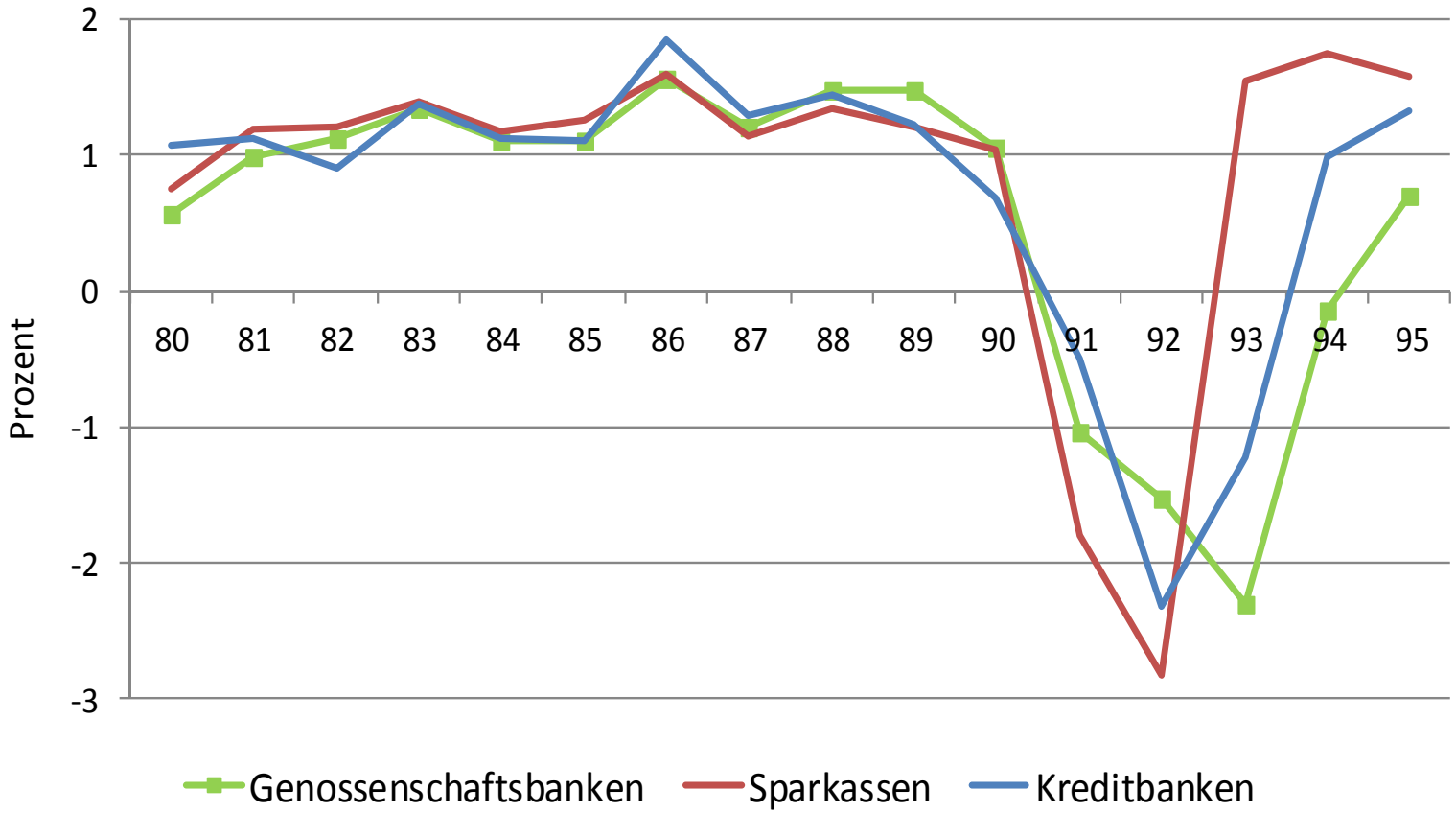
- Risiken verbunden mit Rezession ließen Fähigkeit zum Schuldendienst privater Haushalte und Unternehmen schrumpfen und zogen Kreditausfälle nach sich
- Verheerende Einbrüche der Immobilienpreise und Aktienmärkte (Schwedische Immobilienpreise: 1980-1989 verneunfacht; 1990-1996 Senkung auf Niveau von 1980)
- Zusammenbruch der Handelsbeziehungen zur Sowjetunion
- Kiander/Vartia: „When we add to the `Swedish development` the negative effects caused by the collapse of exports to the Soviet Union, we get the `Finnish Case`."
- Dramatische Erfolgseinbrüche bei Kreditbanken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken in Schweden und Finnland
  (→ 4 Diagramme)

Schweden

Kreditausfälle in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsummen *schwedischer* Bankengruppen (1980–1995)

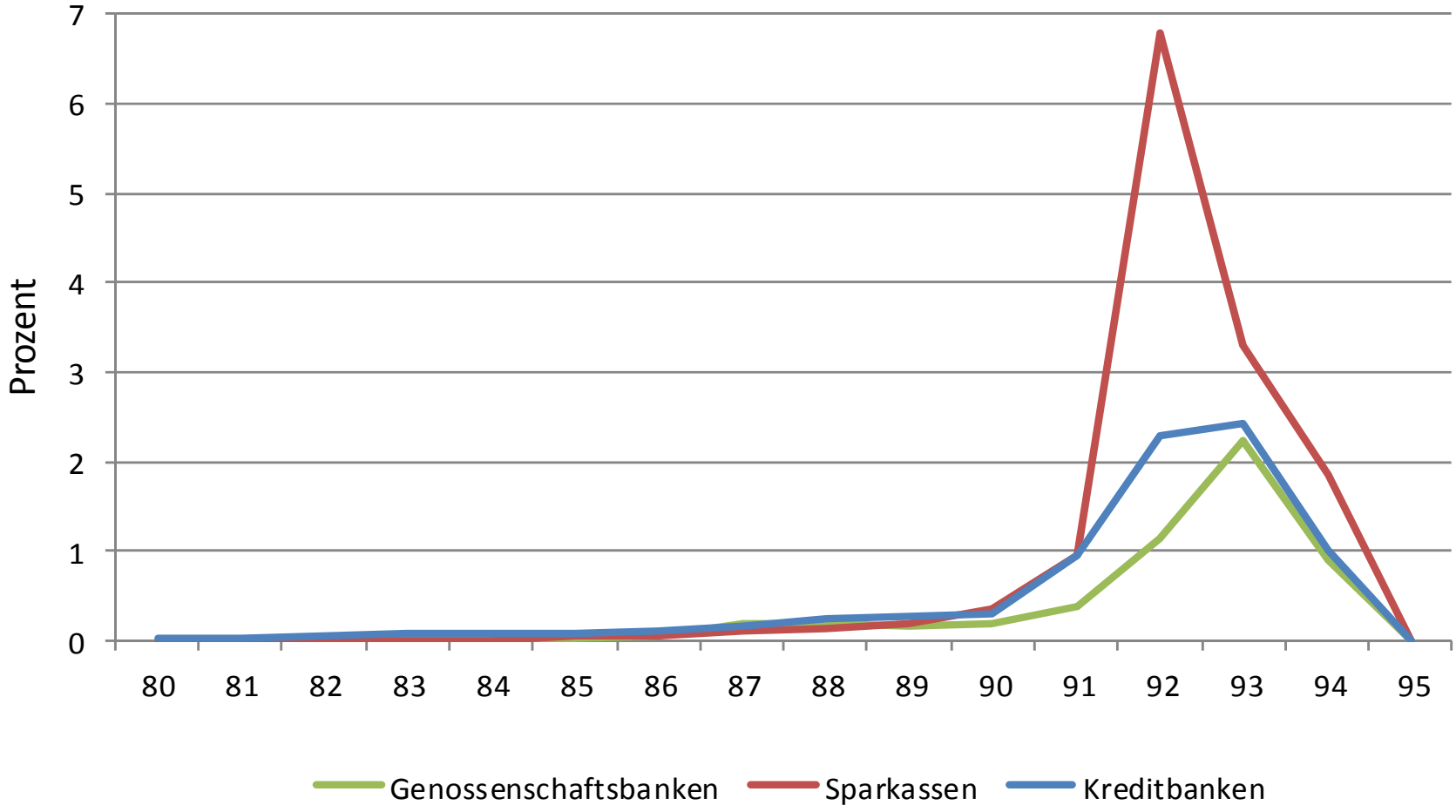


Erfolg vor Steuern in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsummen *schwedischer* Bankengruppen (1980–1995)

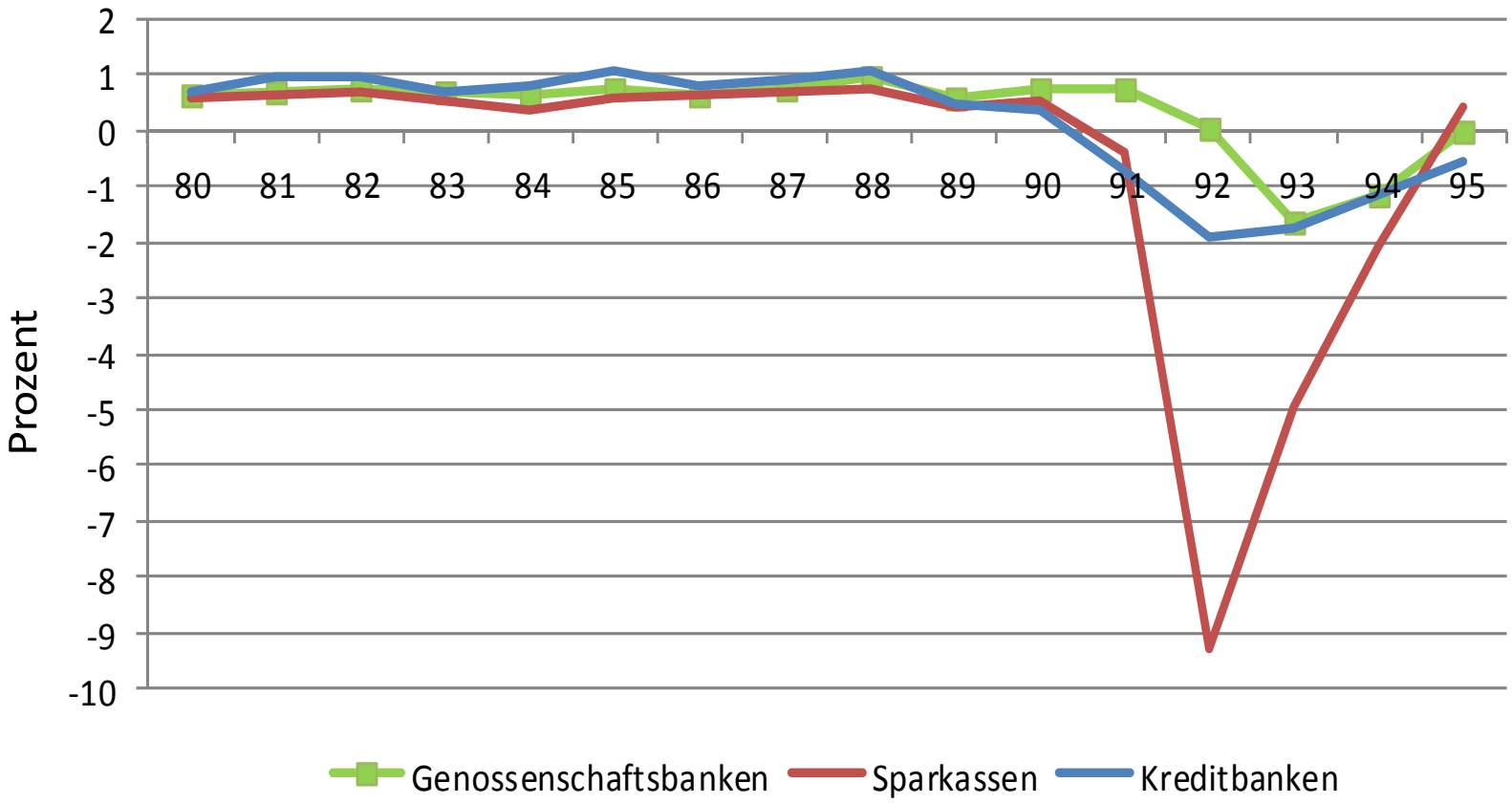


Finnland

Kreditausfälle in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsummen *finnischer* Bankengruppen (1980–1995)



Erfolg vor Steuern in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsummen *finnischer* Bankengruppen (1980–1995)



Gliederung

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Wissen
lockt.
Seit 1456

1 Einleitung

2 Regulierung, Deregulierung und Entwicklung des Kreditvolumens in Schweden und Finnland

3 Kreditausfälle und Erfolgseinbrüche im schwedischen und finnischen Bankensystem

4 Staatseingriffe in die beiden fragilen Bankensysteme

5 Bankenzusammenschlüsse in Nordeuropa

6 Ausgewählte Entwicklungen bei den Genossenschaftsbanken in Schweden und Finnland

7 Fazit

Schweden

- Nordbanken, Gota Bank, Sparbanken Sverige, Föreningsbanken und Skandinaviska Enskilda Banken (SEB) gerieten in finanzielle Schwierigkeiten
- September 1992: In einer Atmosphäre des „nationalen Notstandes“ verkündete Regierung unbegrenzte Staatsgarantie für alle Bankeinlagen
- Nordbanken und Gota Bank transferierten Problemkredite an Tochtergesellschaften Securum und Retriva (“bad banks“), die beide der Staat übernahm
- Ungeachtet dessen erhielten Nordbanken und Gota Bank Hilfen, die den Staatshaushalt mit 16 bzw. 20 Milliarden SEK belasteten

Finnland

- 1992 wurden Kredite in Höhe von 77 Milliarden FIM notleidend; davon schrieb man 22 Milliarden FIM ab
- Privatwirtschaftlich organisierte Sicherungsfonds waren überfordert; staatlicher Sicherungsfonds nahm im Mai 1992 seine Arbeit auf
- Sparkassen besonders hart getroffen: Alle in Not geratenen Sparkassen zur Fusion gezwungen
- 41 Sparkassen schlossen sich zur Finnischen Sparkasse zusammen, um weitere Hilfen zu erhalten
- Finnische Sparkasse firmierte ab Dezember 1992 als Kapitalgesellschaft
- Proteste gegen Staatshilfen bei der Finnischen Sparkasse führten zu ihrer Zerschlagung

- Oktober 1993 wurden die gesunden Teile der Finnischen Sparkasse in vier gleich großen Stücken an nationale Wettbewerber verkauft (KOP, Unitas, Okobank, Postipankki)
- Notleidende Aktiva der Finnischen Sparkasse verblieb beim Staat (Arsenal)
- Finnischer Sparkassensektor konnte sich davon nicht mehr erholen
- Fusionen und gesamtwirtschaftliche Erholung drängten Staatsanteil in Schweden und Finnland später zurück

Gliederung

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Wissen
lockt.
Seit 1456

1 Einleitung

2 Regulierung, Deregulierung und Entwicklung des Kreditvolumens in Schweden und Finnland

3 Kreditausfälle und Erfolgseinbrüche im schwedischen und finnischen Bankensystem

4 Staatseingriffe in die beiden fragilen Bankensysteme

5 Bankenzusammenschlüsse in Nordeuropa

6 Ausgewählte Entwicklungen bei den Genossenschaftsbanken in Schweden und Finnland

7 Fazit

Schweden

Sparkassen

1992
10 regionale Spk.
+
Sparbankernas Bank (Swedbank)
=
Sparbanks-gruppen
+
Första Sparbanken (+ weitere kl. Spk.)
=
Sparbanken Sverige AB (Swedbank)

Genobanken

1991
12 Regionalkassen
+
Zentralverband (Sveriges Förenings-bankers Förbund)
+
Zentralverband der Genossenschaftsb.
=
Sveriges Föreningsbank
+
ca. 370 Ortskassen
=
Föreningsbanken AB

Kreditbanken

1993
Nordbanken
+
Gota Bank
=
Nordbanken

1997
Svenska Handelsbanken
+
Stadshypotek

1997
Sparbanken Sverige AB
+
Föreningsbanken AB
=
Förenings-Sparbanken AB (Swedbank) seit 2006: **Swedbank**

1997
SEB
+
Trygg Hansa

Finnland

Sparkassen

1992
41 Spk. fusionieren zu **Finnische Sparkasse (Savingsbank of Finland)**

Ende 1992
Finnische Sparkasse wird Aktiengesellschaft

1993
Verkauft an: KOP, Union Bank, Postipankki, OKO-Bank

Genobanken

1997
251 Genossen-schaftsb. (inkl. OKO-Bank) fusionieren zu **OP-Banken-Gruppe**

restliche 44 Genossenschaftsb. Zusammenschluss zu **POP-Banken**

2005
OKO-Bank
+
Pohjola (Versicherung)
=
Pohjola

2007
OP-Banken-Gruppe

OP-Pohjola-Gruppe

Kreditbanken

1992
KOP
+
STS-Bank (später Siltipankki)

1995
KOP + Unitas
=
Merita
+
Nordbanken (S)
=
MeritaNordbanken

2000
+ Christiania Bank (N)
=
NORDEA (inkl. Unidanmark (DK)

1998
Postipankki
+
Finnish Export Credit
=
PV-Group → **Leonia plc**

1999
+
Sampo (Versicherung)
=
Sampo-Leonia → **Sampo**

2001
+ Mandatum

2006
Verkauf Sampo-Bank an Danske Bank (DK)

Norwegen

Sparkassen

1990
Vier Fusionen zw. kl. Sparkassen

1990
Sparebanken ABC
+
Sparebanken Østland
+
Sparebanken Buskerud
+
Sparebanken Østfold
+
Sparebanken Vestfold
=
Sparebanken NOR (Union Bank of Norway)

1991
Sechs Fusionen zw. Sparkassen u.a. Sparebanken NOR, Nore Sparebank

1996
Fünf gr. Sparkassen aus West- u. Nordnor-wegen fusionieren zu **Sparebank 1**

1999
Sparebanken NOR
+
Gjensidige
=
Gjensidige NOR

Kreditbanken

1993
Fokus Bank
+
Samvire Banken
=
Fokus Bank

1999
Übernahme durch Danske Bank (DK)

2003
DnB
+
Gjensidige NOR
=
DnB NOR

Rechtsformwechsel zu Sparkasse

- Zahlreiche intrasektorale, intersektorale und internationale Fusionen
- Beispiel für internationale Fusionen: Nordea

1. Nordbanken (S) übernahm Gota Bank (S),
2. KOP (FIN) und Unitas (FIN) zur Merita Bank,
3. Merita Bank (FIN) und Nordbanken (S) zu MeritaNordbanken,
4. MeritaNordbanken (FIN/S), Unibank (DK), Christiania Bank (N) zur ersten pannordischen Bank Nordea

Gliederung

1 Einleitung

2 Regulierung, Deregulierung und Entwicklung des Kreditvolumens in Schweden und Finnland

3 Kreditausfälle und Erfolgseinbrüche im schwedischen und finnischen Bankensystem

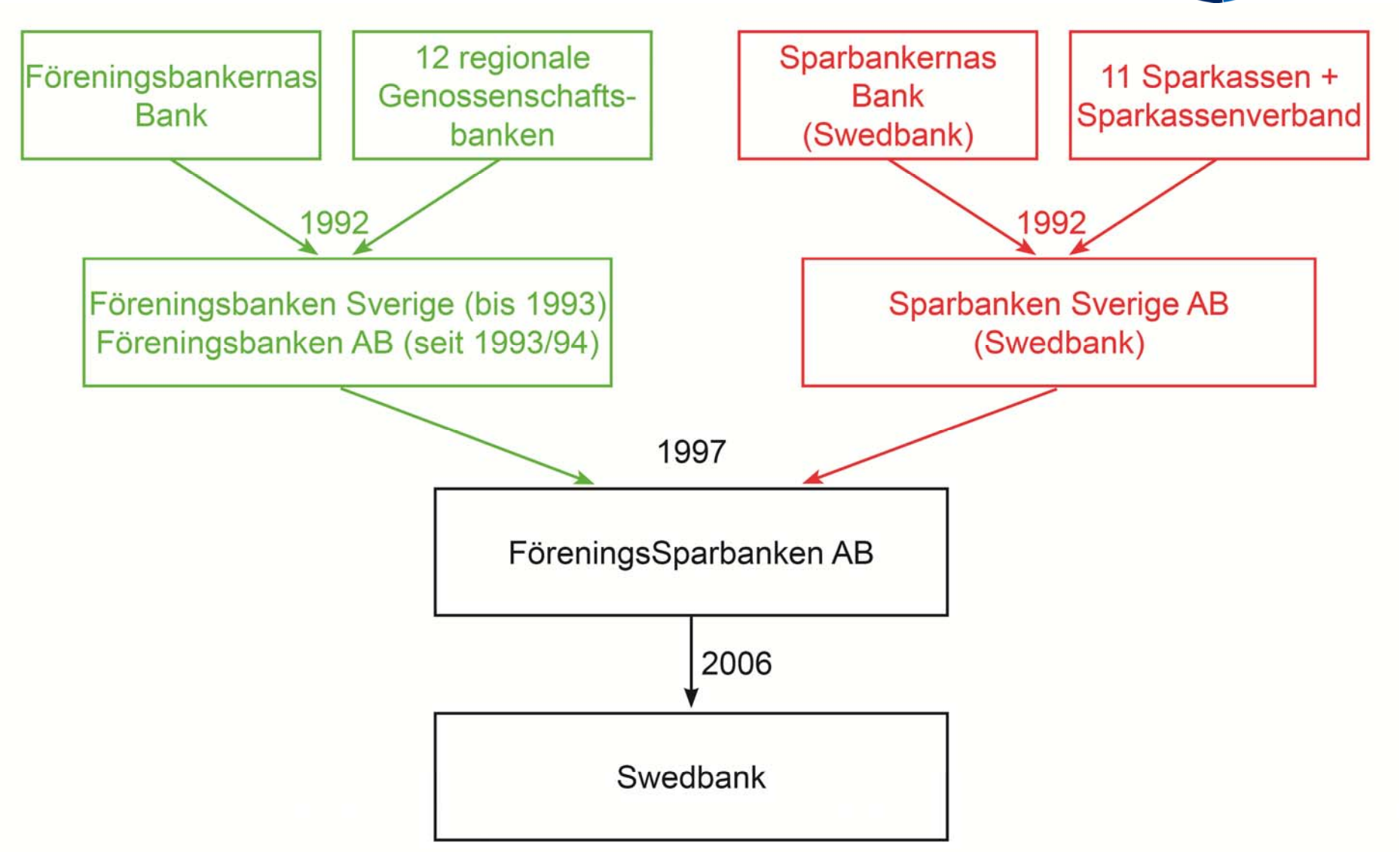
4 Staatseingriffe in die beiden fragilen Bankensysteme

5 Bankenzusammenschlüsse in Nordeuropa

6 Ausgewählte Entwicklungen bei den Genossenschaftsbanken in Schweden und Finnland

7 Fazit

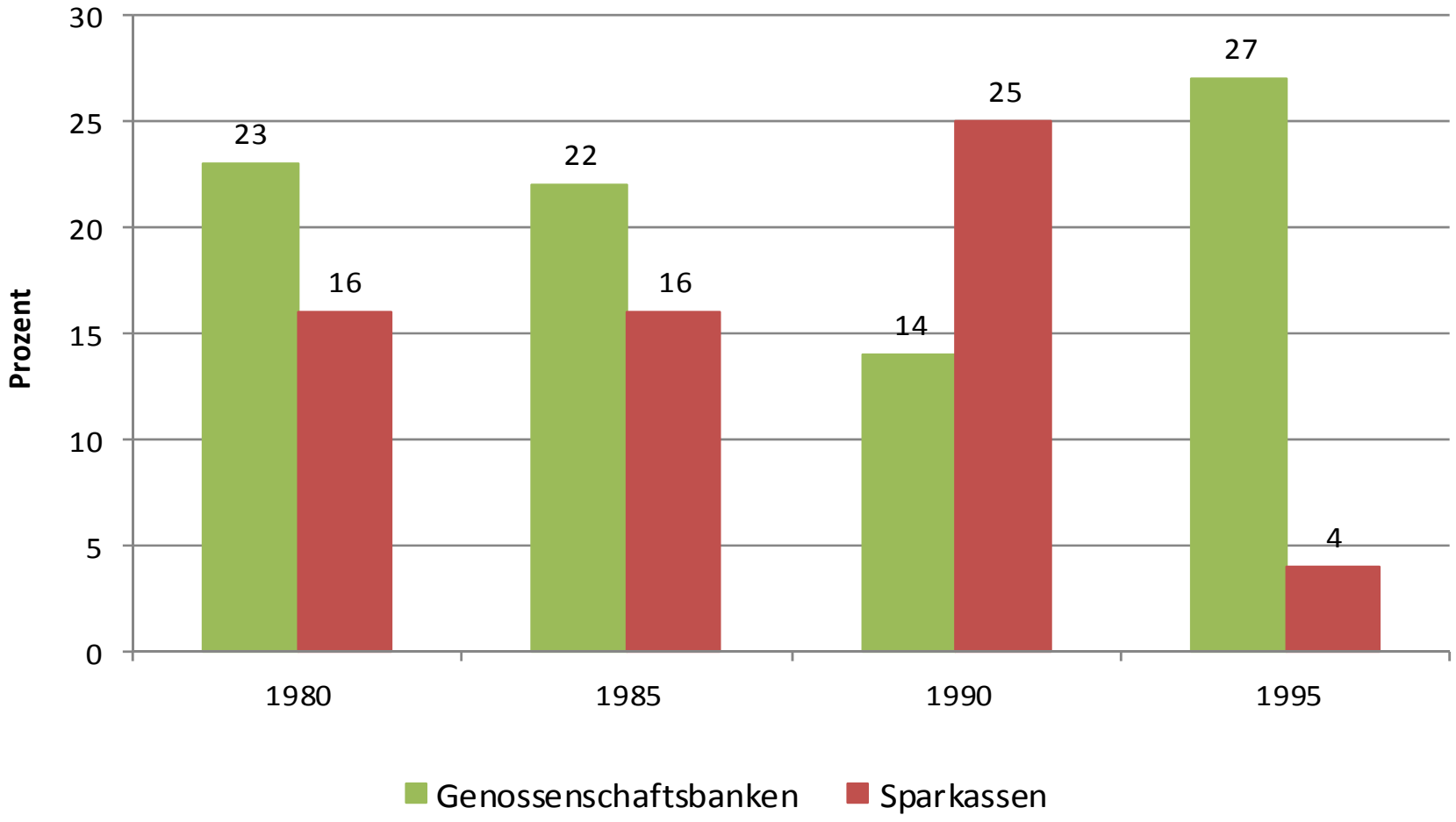
Schweden


Föreningsbankernas Bank
12 regionale Genossenschafts-banken
Sparbankernas Bank (Swedbank)
11 Sparkassen + Sparkassenverband
1992
1992
Föreningsbanken Sverige (bis 1993)
Föreningsbanken AB (seit 1993/94)
Sparbanken Sverige AB (Swedbank)
1997
FöreningsSparbanken AB
2006
Swedbank

- GenG 1895; Genobanken ab 1915 nach Raiffeisen-Vorbild
- Dreistufiger organisatorischer Aufbau („buttom up“)
- Innergenossenschaftliche Fusionen, Rechtsformwechsel zur AG mit anschließender Börsennotierung versetzten genossenschaftlicher Idee schwere Schläge
- „Flucht“ unter das Dach des Regionalbankkonkurrenten (Sparkassen) löschte verbliebene genossenschaftliche Eigenschaften aus…
- Name: FöreningsSparbanken (1997) → Swedbank (2006)
- Anteilseigner (2007):
  - internationale Investoren 28,1%
  - schwedische Investoren 30,7%
  - schwedische Aktionäre 11,2%
  - Anteilseignersparkassen 21,6%
  - Sparkassen 8,4%
- Erste Neugründungen: Landshypotek Ekonomisk Förening, JAK Medlemsbank

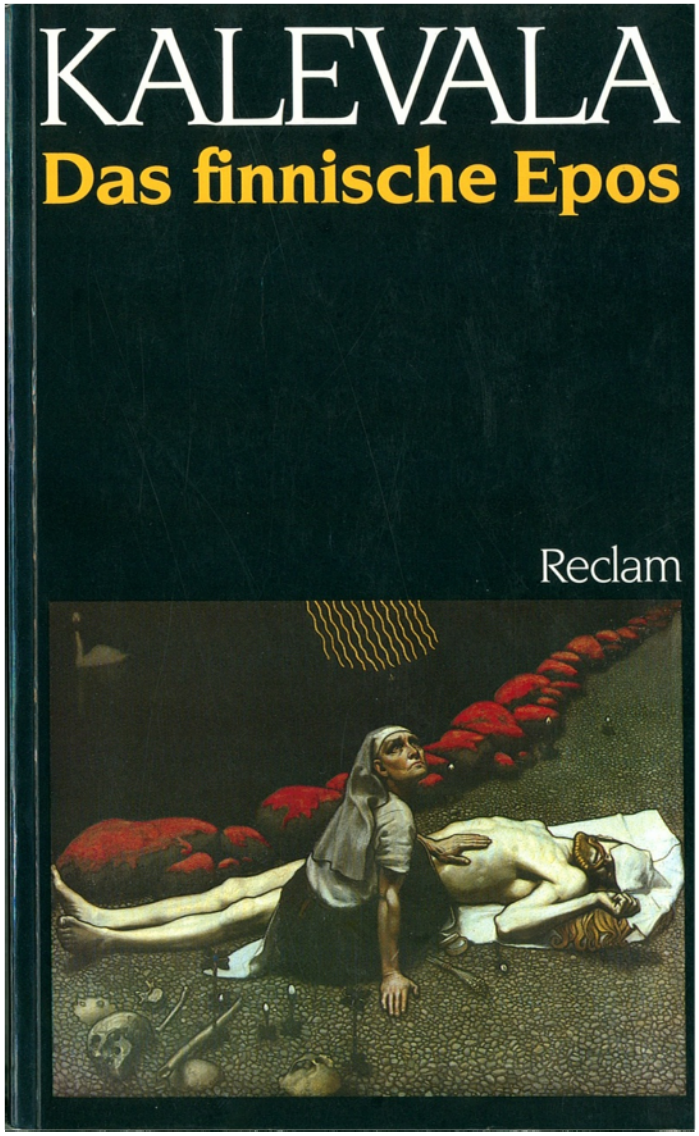
Finnland

Kredite *finnischer* Genossenschaftsbanken und Sparkassen in prozentualen Marktanteilen (1980–1995)



- Fraglich ist, wie finnische Genossenschaftsbanken das jahrelange Wegbrechen von Marktanteilen im Vergleich zum Regionalbank-konkurrenten Sparkassen durchstehen konnten
- Blick in die Geschichte Finnlands und seiner Genossenschaftsbanken unerlässlich
- Finnland über Jahrhunderte zu Schweden gehörend; seit 1809 russisches Großfürstentum; Souveränität 1917
- Geistige Elite gründete 1899 in ihrem Unabhängigkeitsstreben Pellervo-Gesellschaft → Genossenschaftswesen
- Pellervo ist in finnischer Mythologie Gott der Fruchtbarkeit – im Nationalepos „Kalevala“ tritt er im 2. und 16. Gesang in Gestalt des Sampsa Pellervoinen auf

- Elias Lönnrot: Kalevala, 1849
- Fresko der mythischen Frühzeit Finnlands
- Nationalepos im Stile großer Epen Europas:
  - Rolandslied (frz., 11. Jh.),
  - Nibelungenlied (germ., 13. Jh.),
  - Edda (isländ., 13. Jh.)
- Wirtschaft nutzt Begriffe des Kalevala
  - Sampo Bank (Sampo = Schatz)
  - Pohjola Bank (Pohjola = Nordland, Lappland)



„Pellervoinen, Sohn der Fluren, Sampsa, kleingewachsner Knabe,
Der soll ihm das Land bestellen, soll ihm dichte Saaten säen. […]

Väinämöinen alt und wahrhaft kam herbei, um selbst zu sehen
Das Gebiet, besät von Sampsa, Land bestellt von Pellervoinen;
Sah die Bäume hochgewachsen, junge Sprossen aufgeschossen,
Ohne Keim ist nur die Eiche, Gottes Baum nur ohne Wurzel.“

(Elias Lönnrot, Kalevala, Das finnische Epos, Aus dem finnischen Urtext übertragen von Lore und Hans Fromm, Stuttgart 1985, 2. Gesang, S. 10.)

- Pellervo-Gesellschaft machte sich stark für eigenes finnisches Genossenschaftswesen zur Unterstützung
  - schwacher Bevölkerungskreise,
  - zum Aufbau eigener, nationaler Strukturen zur Unterstützung des finnischen Unabhängigkeitsstrebens
- GenG 1901; Genobanken ab 1903
- Zweistufiger Aufbau („top down“)
- Ergebnis: straff und zentralistisch geführte Genossenschaftsbewegung
- Krise der OKO-Bank Ende der 1960er Jahre und der Genossenschaftsbank Iisalmi 1980er Jahre in kollektivem Führungsgedächtnis
- Straff und zentralistisch geführte Genossenschaftsbewegung konnte selbst gegen Widerstände vorsichtig und weitsichtig operieren

Gliederung

1 Einleitung

2 Regulierung, Deregulierung und Entwicklung des Kreditvolumens in Schweden und Finnland

3 Kreditausfälle und Erfolgseinbrüche im schwedischen und finnischen Bankensystem

4 Staatseingriffe in die beiden fragilen Bankensysteme

5 Bankenzusammenschlüsse in Nordeuropa

6 Ausgewählte Entwicklungen bei den Genossenschaftsbanken in Schweden und Finnland

7 Fazit

- Analyse der Sequenz der Krisenverläufe
  förderte Ursachen zu Tage: „bad policies, bad luck, bad banking“
- „bad policies“: angestaute Reformen mit disharmonischen Deregulierungsschritten bildeten Nährboden für exzessive Kreditvergabe
- „bad luck“: länderspezifische Probleme wie bspw. Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion
- „bad banking“: laxes Risikomanagement der Banken unterschätzte Währungs-, Zins- und Ausfallrisiken
- „Rosskur“ und Fusionen brachten Banken wieder auf Erfolgsspur; Staatseinfluss zurückgedrängt
- Genossenschaftsbanken mit diametraler Erfolgsgeschichte:
- *Schweden*: Rechtsformwechsel zur AG, Börsennotierung, Flucht zu Sparkassen führte zur Bedeutungslosigkeit der Genossenschaftsbanken
- *Finnland*: konservative, vorsichtige, prinzipienfeste Geschäftspolitik ließ Genossenschaftsbanken gestärkt aus Krise hervorgehen

Contents

1 Wim Boonstra Cooperative banking in times of crisis
2 Hans Groeneveld and David T. Llewellyn Corporate governance in cooperative banks
3 Shahin Kamalodin Financial crisis investigation
4 Nicole Smolders, Ian Koetsier and Bouke de Vries Performance of European cooperative banks in the recent financial and economic crisis
5 Eric C. Meyer German cooperative banks in the 1931 banking crisis
6 Joke Mooij Dutch cooperative banks and the crises of the 1920s and 1930s
7 Johann Brazda, Robert Schediwy, Holger Blisse and Florian Jagschitz The banks and credit cooperatives in Austria during the Great Depression of the 1930s
8 Hubert Bonin French cooperative banks across crises in the 1930s and in 2007-2012
9 Chiara Coluzzi, Roberto Di Salvo and Juan S. Lopez Lending behaviour and performance of Italian credit cooperative banks in the current crisis
10 Panu Kalmi Finnish cooperative banks and the crisis of the early 1990s
11 Niek Vogelaar Rabobank and the credit crisis
12 Jan Körnert Swedish cooperative banking in the 1990s: a decade of crisis and transition
13 David T. Llewellyn UK Building societies: the strengths of mutuality
14 Hubert Bonin Austrian Raiffeisen Zentralbank through the 2006-2012 crisis
15 Hans Groeneveld European cooperative banks and the future financial system

Raiffeisen's Footprint

The Cooperative Way of Banking

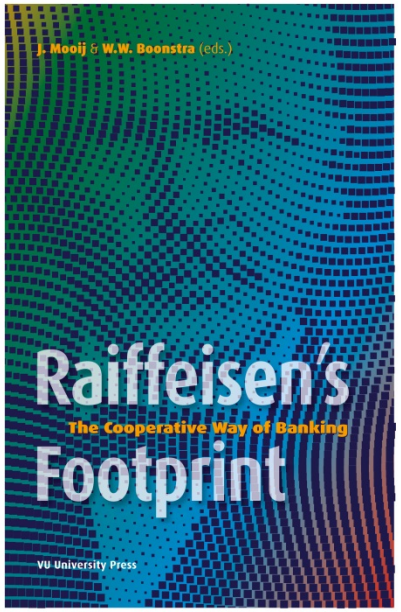
Edited by J. Mooij and W.W. Boonstra

Cooperative banks are an important force in European retail banking. In most countries, they have weathered the current financial crisis relatively well. This is not a new phenomenon, as earlier crises have shown similar patterns. This is one of the conclusions from the various studies in this volume. This book analyses the key features of European cooperative banks and their performance during times of crisis. The case studies illustrate that, despite their similar origin, cooperative banking systems show a lot of variations across countries. As it fills a gap in the academic literature, which has neglected cooperative business models for a long time, this book is a necessary read for anyone who is interested in the functioning of banking systems. Contrary to what most economic textbooks have suggested to date, not all banks are the same profit oriented shareholder value maximising entities. It is up to policymakers to keep diversity in banking systems intact, as it constitutes an important contribution to financial stability and economic welfare.

Ordering is easy!

Go to the website of VU University Press, place your order and pay by creditcard. You will receive the book within 10 days
www.vu-uitgeverij.nl/rabobank

When ordering more than 20 copies, please contact Dr. Jan Oegema of VU University Press: T (0031) 20 598 4009 or E joegema@vu-uitgeverij.nl



Cooperative Banking
- **New facts**
- **New insights**
- **New perspectives**

Raiffeisen's Footprint
The Cooperative Way of Banking
Edited by J. Mooij and W.W. Boonstra
ISBN 978 90 8659 616 4
Hardback, 312 pages
€ 34,95 (approx. £ 27.95, $ 44.95)
Release date October 1, 2012

VU University Press, Amsterdam